Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 23 (2008)
Heft: 6

Rubrik: Notices

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

notices

Auszeichnung

Der Gasthof Hirschen wurde auch wegen seines historischen Mobiliars zum Historischen Hotel des Jahres 2009 gewählt.

Der Gasthof Hirschen in Eglisau ist «Historisches Hotel des Jahres 2009»

Die Landesgruppe Schweiz des Internationalen Rats für Denkmalpflege ICOMOS hat in Zusammenarbeit mit GastroSuisse, hotelleriesuisse und Schweiz Tourismus im September zum dreizehnten Mal die Auszeichnung «Historisches Hotel des Jahres» vergeben. Preisträger 2009 ist der Gasthof Hirschen in Eglisau (ZH).

Vier Jahre, von 2003 bis 2007, dauerte die Renovierung des Wirtshauses, das der grösste Profanbau des Städtchens ist. Seine Ursprünge reichen weit zurück: Der älteste noch bestehende Teil datiert ins Jahr 1573, verschiedene Erweiterungen erfolgten 1662 sowie im 19. Jahrhundert. Die in den 1970er-Jahren freigelegten Fassadenmalereien aus dem 17. Jahrhundert werden zu den bedeutendsten im Kanton Zürich gezählt. Bei der vollständigen Renovation des Hirschen sollte diese historische Substanz erhalten bleiben und gleichzeitig ein zeitgemässer Betrieb des Gasthofes gewährleistet werden.

Beispielhafte Wiederverwendung historischer Bauteile

Zahlreiche originale Teile der Raumausstattung wurden an ihre ursprünglichen Standorte zurückgeführt. Wo dies nicht mehr möglich war, wurden historische Bauteile anderer Provenienz eingebaut. Eine Sammlung von Antiquitäten lokaler und regionaler Herkunft erlaubte die Einrichtung der Gastzimmer mit lokalem Mobiliar aus dem 18. Jahrhundert. Stimmig dazu wurden Gaststube, Bar und Saal mit zeitgenössischer Einrichtung versehen. Die zwölfköpfige Jury aus Fachpersonen der Bereiche Denkmalpflege, Architektur, Geschichte, Gastronomie und Hotellerie würdigte insbesondere «die sorgfältige und fachkundige Konservierung und Restaurierung des historischen Gasthauses. Diese umfasst sowohl die Rückführung zugehöriger Raumausstattungen wie auch die Wiederverwendung historischer Bauteile.» In Bezug auf Letzteres kann der Gasthof als Musterbeispiel gelten.

Weitere Auszeichnungen

«Besondere Auszeichnungen» wurden von der ICOMOS-Jury an drei weitere Betriebe vergeben. Das Restaurant Schlüsselzunft in Basel wurde für seine jahrhundertealte Zunfthauskultur, «deren Geschichte in den sorgfältig restaurierten Stuben erlebbar wird», geehrt. Das Engagement der Besitzer bei der respektvollen Renovation ihres Hotels trug dem Hôtel Au lieutenant Baillival in Romainmôtier eine Auszeichnung ein. In St. Moritz wurde das Restaurant Chesa Veglia ausgezeichnet. Es wurde 1936 vom Palace-Hotelier Hans Badrutt im ältesten Bauernhaus der Stadt eingerichtet mit einem Gastrokonzept, das noch heute gültig ist. Den «Spezialpreis der Mobiliar» von den Mobiliar Versicherungen & Vorsorge für ein besonders authentisches Möbelstück oder ein Interieur erhielt das Hotel Stern & Post in Amsteg für seine qualitätsvollen Hotelmöbel.

Gleichzeitig ist die Ausschreibung für «Das historische Hotel des Jahres 2010» angelaufen. Die Frist für die Einreichung der Bewerbungsdossiers ist der 31. März 2009. Unterlagen können bezogen werden bei ICOMOS Schweiz, c/o Denkmalpflege des Kantons St. Gallen, Rorschacherstrasse 23, 9001 St. Gallen,
T 071 229 38 71
www.icomos.ch *pd/bs*

Wie in den vergangenen Jahren hat ICOMOS Schweiz einen Führer herausgegeben, in dem alle bisher ausgezeichneten Häuser vorgestellt werden. Mit Adressen, Beschreibungen und Bildern der mittlerweile über 60 Hotels und Restaurants liest sich das Büchlein als Wegweiser durch die Tourismusgeschichte der Schweiz.

Historische Hotels und Restaurants in der Schweiz 2009. Herausgegeben von ICOMOS Schweiz. Baden, hier + jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, 2008. 76 Seiten, zahlreiche Abbildungen in Schwarz-Weiss. Fr. 14.80. ISBN 978-3-03919-091-1

Webtipps

Ein Verzeichnis von Holzbrücken in der Schweiz

Zum ersten Mal kam Werner Minder aus Yverdon während der Rekrutenschule in Kontakt mit Holzbrücken, als seine Einheit einen Fussgängersteg baute. Später machte er als Fachlehrer an der Technikerschule Biel einen Ausflug mit seinen Schülern zur Brücke von Aarberg. Und damit war das Interesse des Zimmermeisters, der ein eigenes Geschäft in Sainte-Croix hat, geweckt. Er begann mit der Kamera Holzbrücken zu sammeln, erst solche, denen er zufällig begegnete, später machte er sich bewusst auf die Suche nach ihnen. Er sah, dass die alten Konstruktionen auch für einen ausgelernten Zimmermann viel Lehrreiches enthalten.

Die Sammlung wuchs – sie wächst noch immer – und Minder stellte sie ins Internet. Hier sind mittlerweile über 550 Brücken mit rund 7500 Bildern dokumentiert. Darunter sind auch Brücken, die nicht mehr existieren oder später durch Steinbauten ersetzt wurden. Die Brücken lassen sich über eine interaktive Karte aufrufen oder aber auch über ihren Namen oder Standort finden. Die letztere Liste lässt sich alphabetisch ordnen. Jede Brücke ist in mindestens einem Bild wiedergegeben, meist finden sich noch zahlreiche Detailaufnahmen. Daneben werden Informationen zum Baujahr, der Konstruktionsart, den Dimensionen nebst Einträgen aus Archiven und Inventaren sowie die genauen Koordinaten des jeweiligen Übergangs geliefert. Auch Karten und Lagepläne können ausgedruckt werden. Die Website ist derzeit noch nicht in allen vorgesehenen Sprachen zugänglich, doch soll dies demnächst erfolgen. Dann sollen Englisch sowie alle vier Landessprachen anwählbar sein. *bs*

www.swiss-timber-bridges.ch

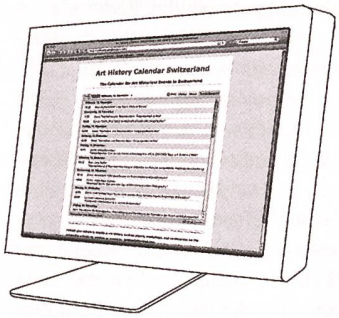
Online Kalender für Kunstgeschichte

Die Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz VKKS hat einen Online-Kalender eingerichtet für kunsthistorische Vorträge, Workshops, Kolloquien, Konferenzen etc. in der Schweiz. Diese kunstgeschichtliche Agenda nennt sich «Art History Calendar Switzerland». Sie soll nicht nur einen Überblick über die aktuellen Ereignisse ermöglichen und so eine Teilnahme erleichtern, sondern auch den Organisatorinnen und Organisatoren dazu dienen, freie Daten für eigene Anlässe zu finden, um zu vermeiden, dass mehrere Veranstaltungen zur gleichen Zeit stattfinden.

Alle verwandten Institutionen in der Schweiz sind eingeladen, ihre künftigen und geplanten Veranstaltungen regelmässig mitzuteilen. Es genügt, wenn man per E-mail Ort, Datum, Titel der Veranstaltung sowie eventuelle weitere Programminformationen an den «Art History Calendar» schickt, wo dann die Angaben in die Agenda eingetragen werden. Auch Änderungen können jederzeit vorgenommen werden. Der Kalender soll der Förderung der kunstwissenschaftlichen Forschung und Lehre in der Schweiz dienen. *pd/bs*

http://arthistcal.googlepages.com

E-mail-Adresse zur Mitteilung von Veranstaltungen: ArtHistCal@gmail.com



Calendrier en ligne pour l'hisoire de l'art

L'Association Suisse des Historiens et Historiennes de l'Art ASHHA a mis au point un calendrier pour des colloques, ateliers, conférences etc. dans le domaine de l'histoire de l'art en Suisse. Cet agenda s'appelle «Art History Calendar Switzerland». Il ne servira pas seulement à donner une vue d'ensemble des évènements actuels afin de faciliter la participation des intéressés, mais il permettra aussi aux organisateurs de trouver des dates libres afin d'éviter que plusieurs événements coïncident.

Tous les institutions relatives au sujet en Suisse sont invitées de faire parvenir régulièrement leurs informations sur les manifestations futurs de ce genre. Il suffit d'envoyer par courriel le lieu, la date et le titre ainsi que d'éventuelles informations sur la manifestation à l'«Art History Calendar», où les données seront publiées. Des modifications sont possibles à tout moment. Le calendrier devrait servir à promouvoir la recherche scientifique et l'enseignement de l'histoire de l'art en Suisse. *pd/bs*

http://arthistcal.googlepages.com

Adresse courriel pour communiquer des événements: ArtHistCal@gmail.com

Schlösser

Das Schloss Trachselwald soll nun doch nicht verkauft werden.

Der Kanton Bern zieht sein Verkaufsabgebot für vier Schlösser zurück

In Folge der Reform der dezentralen Verwaltung wird der Kanton Bern ab 2011 eine ganze Reihe historischer und denkmalgeschützter Bauten nicht mehr benötigen, in denen bis anhin Büros untergebracht sind. Er hatte sich darum entschlossen diese insgesamt 16 Bauten – Schlösser, Amtshäuser und Bürogebäude – zu verkaufen. Einige davon sollen auf dem freien Markt angeboten werden, bei anderen erhalten die jeweiligen Standortgemeinden ein Vorkaufsrecht. Von Seite der Kulturgüter-Erhaltung wird diese Massnahme sehr kritisch beurteilt. Es besteht die Befürchtung, dass durch den Verkauf an Private der Schutz dieser historischen Bauten von teilweise nationalem Interesse nicht mehr vollumfänglich gewährleistet werden kann.

Im Falle der vier Schlösser von Büren an der Aare, Burgdorf, Laupen und Trachselwald gibt es nun Entwarnung. Der Kanton Bern hat sein exklusives Verkaufsangebot an die Gemeinden zurückgezogen und will zusammen mit den Standortgemeinden nach Lösungen suchen, um die Schlösser von nationaler Bedeutung möglichst selbsttragend zu nutzen. Nachdem im Frühling dieses Jahres der Kanton den Gemeinden sein Verkaufsangebot unterbreitet hatte, teilten diese mit, dass sie die Objekte aus finanziellen Gründen nicht übernehmen könnten. Parallel dazu gründeten sie allerdings eine «Interessensgemeinschaft Kantonsschlösser», um zusammen und in gegenseitiger Abstimmung Lösungen für eine öffentliche Nutzung der Bauwerke zu finden.

Aufgrund eines Gesprächs zwischen Vertretern des Regierungsrats und der Interessensgemeinschaft wurde entschieden, das Verkaufsangebot zurückzuziehen. Der Entscheid des Kantons hat allerdings keinen Einfluss auf das Vorgehen bei den übrigen zwölf Liegenschaften, darunter der Käfigturm in Belp, die Schlösser Belp und Blankenburg, die Amtshäuser Erlach, Meiringen und Wimmis sowie das Bürogebäude Grand'Rue 2 in La Neuveville. *pd/bs*

Stadtführer

Zwei multimediale Führer durch Zürich

Wer hat sich das nicht schon gewünscht? Einen kommentierten Stadtrundgang, den man nach eigenem Gusto jederzeit unterbrechen und wieder aufnehmen kann, ohne dass man dafür in einem Kunst- oder Architekturführer zu lesen braucht. Der einem die individuelle Freiheit lässt, sich mit einzelnen Gebäuden eingehender und länger zu beschäftigen und dafür auch Bild- und Kartenmaterial liefert. Mit Kommentaren, die man sich nochmals anhören kann, wenn man nicht aufgepasst hat. Gleich zwei solche Führer für Zürich sind seit diesem Jahr erhältlich. Es handelt sich um Audio-Touren, die man als Podcasts auf den MP3-Player oder den iPod laden oder auf einem tragbaren CD-Spieler abspielen kann, und die einen via Kopfhörer auf dem Stadtrundgang begleiten.

Sakraltopographie

Der erste dieser Führer wurde vom Historischen Seminar der Universität Zürich zum 175-jährigen Jubiläum der Universität erarbeitet und kann gratis aus dem Internet heruntergeladen werden. Unter dem Titel «Eine Stadt und ihre Märtyrer» begibt er sich auf die Spuren der Zürcher Stadtheiligen Regula, Felix und Exuperantius. Eine Stunde Videopodcasts erläutern die Kultur der Märtyrerverehrung und liefern zahlreiche Grundrisse und Pläne. Entlang der Stationen Universität – Grossmünster – Wasserkirche – Fraumünster – Lindenhof – Landesmuseum wird die städtische Sakraltopographie deutlich. Ein separates Faltblatt mit Karte kann bestellt werden beim: Sekretariat Alte Geschichte, Historisches Seminar der Universität, Karl Schmid-Strasse 4, 8006 Zürich. Gratis Download unter: www.hist.unizh.ch/projekte/felixregula/

Gesamte Altstadt

Der zweite Führer ist als reine Audio-Tour durch die gesamte Altstadt Zürichs konzipiert. Mit über 100 Minuten Spielzeit nimmt er einen mit auf einen Rundgang von etwa zweieinhalb Stunden Dauer. Die von professionellen Sprechern gelesenen Informationen finden als Audio-Tracks sowie als MP3-Dateien auf zwei CD's Platz. Mitgeliefert werden ein Tourenplan (Pocket-Map), ein Beiblatt mit «Tipps und Tricks» sowie ein Booklet mit Erklärungen zu Anwendung und Download der Führung. Der Rundgang führt vom Paradeplatz in 23 Stationen über Lindenhof – Urania – Hauptbahnhof – Landesmuseum – Central – Niederdorf – Limmatquai und Grossmünster zum Fraumünster. Dabei wird auf zahlreiche Abstecher hingewiesen, mit denen sich die Tour noch ausführlicher gestalten lässt.

Der Audio-Führer ist für 39 Franken in Deutsch und in Englisch erhältlich. Wer kein Abspielgerät besitzt, kann ein solches beim Anbieter des Führers entweder kaufen (wo die Führung dann gleich kostenlos auf das Gerät geladen wird) oder aber auch mieten. Bezogen werden kann der Führer bei: The Private Guide Company GmbH, Grundhofstrasse 21, 8704 Herrliberg, T 044 915 54 52, info@myprivate-guide.ch. *bs*

www.myprivate-guide.ch
www.hist.unizh.ch/projekte/felixregula/

Memopolitik des Bundes

Stellungnahmen der Verbände

Letzten Juli veröffentlichte das Bundesamt für Kultur BAK den Fachbericht «Memopolitik. Eine Politik des Bundes zu den Gedächtnissen der Schweiz» mit der Aufforderung an die Fachkreise dazu bis Ende August Stellung zu nehmen (vgl. NIKE-Bulletin 5/2008). Neben der NIKE haben auch andere Verbände aus dem Bereich der Kuturgüter-Erhaltung ihre Kritik angebracht. Die NIKE äusserte sich gemeinsam mit der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW, der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, der Schweizerischen Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft SGKM, dem Historischen Lexikon der Schweiz HLS, der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde SGV, der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte SGG, dem Répertoire International des Sources Musicales RISM und dem Imaging & Media Lab Basel IML. Jeweils eigene Stellungnahmen verfassten ICOMOS Schweiz, der Schweizerische Verband für Konservierung und Restaurierung SKR sowie der Verband der Museen der Schweiz VMS. Die wichtigsten Punkte seien hier kurz vorgestellt.

Grundsätzlich werden die Bestrebungen für eine Memopolitik des Bundes begrüsst, gleichzeitig zeigen sich die Verbände aber enttäuscht darüber, dass der Bericht den im Titel gestellten Anspruch nicht einzulösen vermag. So enthalte er nichts Neues, sondern bestätige bloss Bekanntes und Bestehendes. Auch konzentriere er sich auf die Erhaltung von digitalen und analogen Massenmedien und blende andere Aspekte des Gedächtnisses, namentlich die Belange der Denkmalpflege, ohne Begründung aus. Dementsprechend würden keine neuen Perspektiven aufgezeigt oder Lösungsvorschläge zu einzelnen Problemstellungen nicht aufgenommen. Auch sei die Chance nicht genutzt worden, eine Auslegeordnung der in der Gedächtnisbildung tätigen Institutionen vorzunehmen. Der Bericht hinterlasse Ratlosigkeit und lese sich «wie ein Requiem auf die von den Bundesinstitutionen im Jahre 2000 ergriffene Initiative für eine Memopolitik» (SAGW).

Verbände einbeziehen

ICOMOS Schweiz weist insbesondere auf die einseitige Präferenz der Massenmedien gegenüber der Digitalisierung von Druckwerken – ein Gedanke der zu kurz greife. Gerade die Digitalisierung von Druckwerken und Inventaren helfe mit, gegen den Verlust von materiellem Kulturgut anzukämpfen. Der SKR sieht die Gefahr, dass nach der Digitalisierung die Originalbestände ihrem Schicksal überlassen oder gar entsorgt werden könnten und regt an, die für die Digitalisierung notwendigen Mittel besser zur Erhaltung des originalen Kulturgutes einzusetzen. Beim VMS betont man die Wichtigkeit eines stärkeren Engagements durch den Bund im Bereich der Memopolitik und bedauert es, dass die Verbände in diese Diskussion nicht stärker einbezogen wurden. Einig sind sich die Stellungnahmen darin, dass sich der Bund nicht auf seinen Sammlungsauftrag zurückziehen darf, sondern koordinierende Funktionen übernehmen soll, wofür es auch einschlägige gesetzliche Bestimmungen gebe. Gefragt sei nun die Öffnung gegenüber den Verbänden um pragmatische Lösungen auszuarbeiten. *bs*

Formation

«Promouvoir une institution culturelle»

Confrontées à de nouveaux défis économiques, les institutions culturelles doivent trouver des sponsors ou soumettre leurs projets aux offices cantonaux ou fédéraux. D'où la nécessité de développer des produits de haute qualité, qu'il faut vendre, d'abord aux sponsors, ensuite au public. La majorité des institutions culturelles accomplissent des tâches dans le cadre d'un mandat politique ou administratif. La promotion de la culture implique également de servir des secteurs particuliers de la population, tout comme le mandat pédagogique confié par l'Etat. Une économie plus libérale et un état moins généreux demandent aux institutions culturelles une flexibilité inconnue jusqu'à présent.

Le but du cours «Promouvoir une institution culturelle» à l'Université de Neuchâtel est d'offrir un panorama des instruments du marketing, des relations publiques et du sponsoring destinés à la promotion d'une institution culturelle. Les transformations actuelles de ces institutions qui touchent de plus en plus à leur structure et à leur organisation administrative feront l'objet d'une attention toute particulière.

Pour la 3e fois aussi en allemand

Le cours, qui aura lieu pour la 8e année consécutive, s'adresse à toute personne que sa profession confronte à de tels problèmes. Les intervenants, tous des spécialistes reconnus dans leur domaine, proposeront un éventail des approches récentes en intégrant dans leurs modules des sections théoriques et pratiques comme ateliers, discussions ou exercices. Les 8 journées en janvier 2009 seront consacrées aux thèmes suivants: marketing culturel, médiation culturelle et les aspects organisationnels d'une institution culturelle, les relations publiques, aspects techniques de la communication et le sponsoring. Le cours se termine avec un examen (4 crédits ECTS) ou une attestation simple sans examen. Les frais sont CHF 2400.

Im Juni 2009 wird derselbe Kurs auch auf Deutsch angeboten, unter dem Titel «Der Weg zum Publikum: Marketing, Pressearbeit und Mittelbeschaffung im Kulturbereich». Der Kursort steht noch nicht fest, voraussichtlich wird es Bern, Basel oder Zürich sein. Anmeldeschluss ist der 20. April 2009. *bs/pd*

Informations et bulletin d'inscription:
Université de Neuchâtel, Bureau de la formation continue universitaire,
Av. du 1er-Mars 26, 2000 Neuchâtel,
T 032 718 11 20, bureau.foco@unine.ch,
www.unine.ch/foco

Fouilles

Découvertes exceptionnelles à Sion

La nécropole celtique de Don Bosco à Sion a été découverte en 1930 lors de la construction de la grange de l'orphelinat (actuellement bâtiment Caritas). A cette occasion, des tombes de l'Âge du Fer et des vestiges de l'époque romaine sont mis au jour, sans contrôle archéologique et les pièces sont dispersées. En 1999 des travaux de terrassement révèlent la présence de cercles de dalles dressées. Plus de dalles dressées sont découvertes lors des travaux au cours de l'hiver 2000–2001 pour l'aménagement d'un chapiteau de cirque. Ensuite, l'Etat du Valais décide de louer la parcelle de 1500 mètres carrés pour une durée de 10 ans afin d'y faire mener les recherches nécessaires.

En 2003, des sondages complémentaires montrent que la nécropole dépasse 5000 mètres carrés! On est donc en présence d'un site archéologique majeur, dont l'importance s'étend largement au delà des frontières du Valais. Une première campagne de fouilles débute en octobre 2007 et les recherches reprennent au printemps 2008. Au vu des premières investigations, la nécropole comprend plus de 200 tombes dont une cinquantaine situées sur la parcelle louée par l'Etat. Il s'agit du cimetière le plus étendu connu à ce jour au Valais pour le début de la période celtique (800 à 500 av. J.-C.). Sa richesse en fait également l'un des plus importants des Alpes suisses.

De nombreuses parures

La plus ancienne sépulture date de 800 av. J.-C.: déposée dans une petite fosse, une urne accompagnait les cendres du défunt. La plupart des tombeaux sont des tumuli, des tertres de 3 à 8 mètres de diamètre constitués d'un cercle de dalles dressées. Au centre du cercle, le corps du défunt est déposé dans un cercueil de bois au fond d'une fosse profonde, tapissée parfois de dalles; au-dessus, on a accumulé des blocs et de la terre formant un petit monticule. Les squelettes et les objets qui les accompagnent sont souvent dans un mauvais état de conservation. Les hommes et les femmes portent de nombreuses parures en fer, en bronze, en ambre ou en or. Pendant que le mobilier correspond à la mode de l'époque et de la région, il est intéressant que les gens de Don Bosco se procuraient certaines parures au sud des Alpes.

A l'époque du premier Âge du Fer, entre 800 et 450 av. J.-C., le Plateau suisse et le nord des Alpes sont occupés par les Celtes qui entretiennent des contacts avec les Grecs et les Etrusques. Les échanges se font par la vallée du Rhône et les populations du Valais en profitent largement. En témoigne la richesse du mobilier découvert à Don Bosco. En Valais, d'autres nécropoles de cette époque sont attestés du Bois-Noir à la vallée de Conches, malheureusement détruites. A ce jour, les vestiges de Don Bosco sont les premiers à pouvoir être étudiés avec précision, mais les crédits à disposition ne permettent pas leur dégagement total.

pd/bs